

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 90.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 2. August

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1916.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 3. August und die folgende Tage wird der bestellte **Einnachzucker** bei Frau Wilh. Barth, Weberstraße und bei Frau Joh. Mayer, Hahnenstraße ausgegeben. Der Sendung entsprechend kommen nur 8 Prozent der angemeldeten Menge zur Verteilung. Die Ausgabe geschieht nach dem A B C.

Von A—K bei Frau Wilh. Barth, Weberstr. „L—Z bei Frau Joh. Mayer, Hahnenstr. Der hier angezeigte Zucker ist in genügender Menge vorhanden, sodaß etwaige Drängerei zwecklos ist.

Rüdesheim, den 1. August 1916.

Der Magistrat: Alberti.

Wer **Torfstreu** für die kommenden Monate wünscht, wird ersucht seinen Bedarf bis zum **5. d. Mts.** auf dem Rathaus anzumelden. Später gestellte Anforderungen haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.

Rüdesheim, den 2. August 1916.

Der Magistrat: Alberti.

Das Baden im freien Rhein ist verboten.

Nach dem mit dem Badhausbesitzer Heinrich Maul getroffenen Abkommen kann jeder in der Zeit von 5—7 Uhr morgens und von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends in dessen Badeanstalt für 5 Pfg. ein Bad erhalten.

Wird auch Wäsche beansprucht, so ist dafür eine besondere Vergütung zu zahlen.

Rüdesheim, den 2. August 1916.

Der Bürgermeister: Alberti.

Bekanntmachung

über eine allgemeine Bestandsaufnahme der Web-, Wirk- und Strickwaren.

Für die Erfüllung der der Reichsbekleidungsstelle obliegenden Aufgaben ist die Ermittlung der im Deutschen Reich gegenwärtig vorhandenen Vorräte erforderlich.

Auf Grund des § 8 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 (RGBl. Nr. 121) wird deshalb folgendes bekanntgegeben:

§ 1. Am 1. August 1916 ist eine allgemeine Bestandsaufnahme der nachstehend in Gruppe 1 bis 8 bezeichneten Gegenstände vorzunehmen.

Gruppe 1:

- Stoffe zur Oberbekleidung,
- Wäsche- und Futterstoffe,
- anderweitig nicht genannte dichte Gewebe mit einer Mindestbreite von 20 Zentimeter.

Gruppe 2:

- Röcke für Männer (auch Fracks, Jacken, Joppen und ähnliche),
- Westen für Männer,
- Hosen für Männer,
- Mäntel und Umhänge für Männer, Burschen und Knaben,
- Burschen- und Knabenanzüge.

Gruppe 3:

- Frauentkleider (auch Jackenkleider),
- Blusen,
- Frauenröcke,
- Mäntel und Umhänge für Frauen und Mädchen,
- Mädchen und Kinderkleider.

Gruppe 4:

- Unterröcke,
- Morgenröcke,
- Schürzen,
- Decken (Reisebeden, Schlafbeden, Pferdebeden auch Wolldecken) und Krankenhausdecken, deren Stückgewicht 800 Gramm übersteigt.

Gruppe 5:

- Hemden für Männer,
- Hemden für Frauen,
- Kindhemden und Hosen,
- Unterhosen für Männer und Knaben,
- Unterhemden für Männer und Knaben,
- Unterzeug für Frauen und Mädchen.

Gruppe 6:

- Männerstrümpfe und Männersocken,
- Frauenstrümpfe,
- Kindstrümpfe und Kindersocken.

Gruppe 7:

- Betttücher (Läden),
- Rissenbezüge,
- Deckenbezüge,
- Tischtücher,
- Rundtücher,
- Handtücher,
- Wischtücher,
- Taschentücher.

Gruppe 8:

- Winter- und Herbsthandschuhe für Männer,
- oben nicht genannte Handschuhe für Männer,
- Frauenhandschuhe,
- Kindhandschuhe.

Die in Gruppe 1 bis 8 aufgeführten Web-, Wirk- und Strickwaren sind von der Bestandsaufnahme betroffen, gleichviel, ob sie aus Schafwolle, Mohair, Kamelhaar, Alpaka, Kaschmir oder sonstigen Tierhaaren, Kunstwolle, Baumwolle, Kunstbaumwolle, Kunstseide, Naturseide, Bastfasern, Papiergarnen oder sonstigen Pflanzenfasern, aus Abfällen oder Mischungen der genannten Spinnstoffe allein oder aus der Zusammenfügung verschiedener Stoffe hergestellt sind.

§ 2. Von der Meldepflicht sind ausgenommen:

- diejenigen Waren und Vorräte, die durch behördliche Bekanntmachung beschlagnahmt sind;
- die sich im Eigentum der deutschen Militär- oder Marinebehörden befinden, oder über die Lieferungs- oder Herstellungsverträge mit einer deutschen Militär- oder Marinebehörde bestehen;
- die im Gebrauch befindlichen Gegenstände;
- Vorräte, die sich in den Haushaltungen befinden und deren gewerbsmäßige Verwertung nicht in Aussicht genommen ist.

§ 3. Meldepflichtig sind die am Beginn des 1. August 1916 vorhandenen Gesamtbestände der im § 1 bezeichneten Gegenstände.

§ 4. Zur Meldung sind verpflichtet alle natürlichen und juristischen Personen, ferner alle wirtschaftlichen Betriebe, sowie alle öffentlichen rechtlichen Körperschaften und Verbände, die Eigentum oder Gewahrsam an meldepflichtigen Gegenständen haben, oder bei denen sich solche unter Zollaufsicht befinden. Vorräte, die sich am Stichtage nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer als auch von demjenigen zu melden, der sie an diesem Tage im Gewahrsam hat. Die nach dem Stichtage eintreffenden, aber schon abgeordneten Vorräte sind nur von dem Empfänger zu melden. Neben demjenigen der die Ware im Gewahrsam hat, ist auch derjenige zur Meldung verpflichtet, der sie einem Lagerhalter oder Expeditur zur Verfügung eines Dritten übergeben hat.

§ 5. Die Meldungen dürfen nur auf den hierfür vorgeschriebenen amtlichen Meldebögenen er-

stattet werden. Für jeder der in § 1 verzeichneten Gruppe werden besondere Bordrücke herausgegeben. Die Meldebögen müssen spätestens am 15. August 1916 bei den von den Landeszentralbehörden oder den von ihnen bezeichneten Behörden mit der Einsammlung beauftragten Amtsstellen eingereicht sein. Mitteilungen irgend welcher Art dürfen auf Meldebögenen nicht vermerkt werden. Die Reichsbekleidungsstelle behält sich vor, Muster der angemeldeten Waren einzufordern.

§ 6. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden werden über die Ausführung der Bestandsaufnahme weitere Anordnungen erlassen.

§ 7. Wer den Vorschriften der §§ 1—5 zuwiderhandelt, wird nach § 20 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 M. bestraft.

Berlin, den 20. Juli 1916.

Reichsbekleidungsstelle:
Geh. Rat Dr. Beutler.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Betr. Verteilung von Leder an die Schuhmachereibetriebe

(im Kammerbezirk mit Ausnahme der Stadtkreise Frankfurt a. M. und Wiesbaden.)

Nachdem die Anmeldefrist abgelaufen und die Anmeldung der Schuhmachereibetriebe abgeschlossen ist, werden nunmehr die Lederarten ausgefertigt. Die Ueberlieferung an den Einzelnen ist bei der großen Zahl der Anmeldungen nicht möglich. Es sind deswegen an die königlichen Landratsämter alle Lederarten für den betreffenden Kreis zur Verteilung überwiesen worden. Sie sind also bei den Landratsämtern abzuholen, falls diese nicht eine andere Art der Verteilung anordnen. Jedenfalls haben die angemeldeten Schuhmachereibetriebe sich wegen der Lederarten an ihr Landratsamt zu wenden. Dies geschieht zweckmäßig durch die Vorstände der Gewerbevereine oder Handwerker-Vereinigungen.

Wer seine Lederkarte besitzt, hat sich in der Woche vom 7.—12. August bei einem Lederhändler oder bei einer Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaft innerhalb des Kammerbezirks (Regierungsbezirk Wiesbaden) in die Kundenliste einzutragen. Dabei ist die Lederkarte vorzuzeigen, damit der Firmenstempel des Lederhändlers oder der Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaft, sowie das Datum der erfolgten Einschreibung daraufgesetzt wird.

Sobald das Leder zur Verteilung steht, hat jeder Schuhmachereibetrieb die auf ihn entfallende Menge gegen Vorzeigung seiner Lederkarte bei demjenigen Lederhändler bzw. bei derjenigen Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaft zu entnehmen, wo er sich in die Kundenliste eingeschrieben hat.

Wiesbaden, den 31. Juli 1916.

Die Handwerkskammer-Bezirkskommission.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab
meldet:

wb Großes Hauptquartier, 1. Aug. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme haben räumlich begrenzte, aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen der großen

Angriffe am 30. Juli stattgefunden. Westlich des Fourceaux-Waldes auf schmaler Front eingedrungen Engländer sind hinausgeworfen. Ein in acht Wellen vorgetragener feindlicher Angriff in der Gegend von Maurepas ist glatt abgewiesen. Fast nördlich der Somme am Abend vorbrechende Franzosen sind nach erbittertem Kampfe an dem Gehöfte Monacu restlos zurückgeschlagen.

Südlich der Somme lebhafteste beiderseitige Artillerietätigkeit, ebenso auch rechts der Maas, besonders im Abschnitte von Thiaumont—Fleury und östlich davon; hier wurden gestern früh Vorstöße feindlicher Handgranatentrupps abgewiesen. Durch umfangreiche Sprengung zerstörten wir die französische Stellung nördlich von Flirey in einer Ausdehnung von etwa 200 Meter. Unsere nachstoßenden Patrouillen machten einige Gefangene.

Unternehmungen feindlicher Erkundungs-Abteilungen sind westlich von La Bassée, nördlich von Hulluch, südlich von Loos und südöstlich von Reims gescheitert.

Durch Bombenabwurf auf Wersteq, Belgisch-Comines und andere Orte hinter unserer Front ist unbedeutender militärischer Schaden angerichtet; es sind zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung verursacht.

Je ein feindliches Flugzeug ist gestern und am 30. Juli durch Abwehrfeuer innerhalb unserer Linien im Somme-Gebiet, ein weiteres gestern im Luftkampf bei Lihons abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Eine einzeln gegen Wulka (am Oginski-Kanal) vorgehende russische Kompagnie wurde durch Vorstoß deutscher Abteilungen vernichtet. Westlich von Logischin sind in den gestern berichteten Kämpfen über 70 Gefangene eingebracht. Verschärfter Artilleriekampf beiderseits des Nobel-Sees; der Angriff eines feindlichen Bataillons wurde östlich des Sees blutig abgewiesen.

Gegen die Stochod-Front erschöpften sich die Russen weiter in ergebnislosen Angriffen. Dreimal wurden sie bei und nördlich von Smolary durch Feuer zur Umkehr gezwungen, bei Porst (nordöstlich der Bahn Rowel—Rowno) wurden sie im Gegenstoß geworfen, zwischen Witoniez und Ristelin stürmten sie bis zu sechs Malen vergeblich an. Um den Besitz einzelner Gräben bei Witoniez wird hartnäckig gekämpft. Es wurden 5 Offiziere, über 200 Mann gefangen genommen.

Südlich der Turva Patrouillen-Handgranatenkämpfe.

Die Truppen des Generals von Linfingen haben im Juli 70 Offiziere, 10 998 Mann gefangen genommen und 53 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der

Armee des Generals Grafen v. Bothmer brach ein feindlicher Vorstoß südwestlich von Buzlanow im Sperrfeuer zusammen. Am Koropiec-Abschnitt westlich von Bucarz rege Gefechtsaktivität. Größere feindliche Angriffe sind hier gestern nicht erfolgt. In den letzten Kämpfen sind 271 Russen gefangen genommen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Bisheriges Ergebnis der Sommeschlacht

wb Großes Hauptquartier, 1. August. (Amtl.) Nachdem seit Beginn der englisch-französischen Offensive im Somme-Gebiet — in England „The great sweep“, auf Deutsch „Das große Auskehren“ genannt — nunmehr ein Monat verflossen ist, während dessen nach den früheren Ankündigungen unserer Gegner die Entscheidung unter allen Umständen erkämpft werden sollte, lohnt es sich kurz zu prüfen, was von ihnen tatsächlich erreicht worden ist. Zwar haben sie auf einer Strecke von etwa 28 Km. eine Einbruchung der deutschen Front von durchschnittlich 4 Km. Tiefe erreicht. Aber sie werden nach ihren Erfahrungen vom 20., 22., 24., 26. und 30. Juli selbst nicht behaupten wollen, daß die deutsche Linie deshalb an irgend einer Stelle auch nur erschüttert sei. Dieser „Erfolg“ hat die Engländer nach sehr vorsichtiger Schätzung mindestens 230 000 Mann gekostet.

Für die Schätzung der französischen Verluste stehen uns in diesem Falle keine sicheren Grundlagen zu Gebote; sie werden aber, da die Franzosen die Hauptarbeit zu leisten hatten, trotz deren größerer Gewandtheit im Kampfe auch stark sein. Der Gesamtverlust unserer Gegner wird sich also auf etwa 350 000 Mann belaufen, während der unsrige, so beklagenswert er bleibt, zahlenmäßig hiermit überhaupt nicht zu vergleichen ist. Dabei haben wir infolge des langsamen Fortschreitens der Offensive vollkommen Zeit gehabt, hinter unserer jetzigen vordersten Linie die Stellungen wieder anzulegen, die uns vor ihr verloren gegangen sind. Um diese Angaben in das rechte Licht zu rücken, wird noch angeführt, daß der erste Monat der Kämpfe im Maasgebiet bei Verdun uns einen mehr als doppelt so großen Geländegewinn mit einem Verlust von etwa 60 000 Mann gebracht hatte, während die Franzosen dort in der gleichen Zeit mindestens 100 000 Mann einbüßten.

Des Kaisers Dank.

An das deutsche Volk.

wb Berlin, 31. Juli. (Amtl.) Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet:

„Zum zweiten Male lehrt der Tag wieder, an dem mich die Feinde zwangen, Deutschlands Söhne zu den Waffen zu rufen, um die Ehre und den Bestand des Reiches zu schützen. Zwei Jahre beispiellosen Heldennutes in Taten und Leiden hat das deutsche Volk durchgemessen, Heer und Flotte haben im Verein mit den treuen und tapferen Bundesgenossen in Angriff und Abwehr den höchsten Ruhm erworben. Viele tausende unserer Brüder haben die Treue gegen das Vaterland mit ihrem Blute besiegelt. In West und Ost bestehen unsere heldenmütigen Feldgrauen in unerschütterlicher Festigkeit dem gewaltigen Ansturm des Gegners. Unsere junge Flotte hat am ruhmreichen Tage von Stagerrak der englischen Armada einen harten Schlag versetzt.

Leuchtend stehen mir die Taten nie ermüdenden Opferrutes und treuer Kameradschaft an der Front vor Augen. Aber auch daheim ist Heldentum: Bei Mann und Frau, bei jung und alt, bei allen, die Trauer und Sorge still und tapfer tragen, die ordnen und helfen, um die Leiden des Krieges zu mildern, in der Arbeit derer, die Tag und Nacht unermüdlich schaffen, um unsere kämpfenden Brüder im Schützengraben und auf der See mit allem notwendigen Nützigen zu versorgen. Die Hoffnung der Feinde, uns in der Herstellung von Kriegsmitteln zu überflügeln, wird ebenso zuschanden werden wie ihr Plan, durch Hunger zu erzwingen, was ihr Schwert nicht erreichen kann. Auf Deutschlands Fluren lohnt Gottes Gnade des Landmannes Fleiß mit reicherer Frucht, als wir zu hoffen wagen. Süd und Nord wetteifern darin, die rechten Wege für eine brüderliche Verteilung von Nahrung und anderen Lebensbedarf zu finden.

Allen, die draußen und daheim für Volk und Heimat kämpfen und streiten, ihnen allen gilt Mein heißer Dank. Noch liegt Schweres vor uns. Zwar regt sich nach den furchtbaren Stürmen zweier Kriegsjahre die Sehnsucht nach dem Sonnenschein des Friedens in jedem menschlichen Herzen, aber der Krieg dauert fort, weil die Lösung der feindlichen Machthaber auch heute noch Deutschlands Vernichtung ist. Auf unsere Feinde allein fällt die Schuld des weiteren Blutvergießens.

Niemals hat mich die feste Zuversicht, verlassen, daß Deutschland trotz der Uebersahl seiner Gegner unbezwingbar ist, und jeder Tag befestigt sie aufs neue.

Das deutsche Volk weiß, daß es um sein Dasein geht. Es kennt seine Kraft und vertraut auf Gottes Hilfe. Darum kann nichts seine Entschlossenheit und Ausdauer erschüttern. Wir werden diesen Kampf zu einem Ende führen, daß unser Reich vor einem neuen Ueberfall schützt und der friedlichen Arbeit deutschen Geistes und deutscher Hände für alle Zukunft ein freies Feld sichert. Frei, sicher und stark wollen wir wohnen unter den Völkern des Erdballs. Dieses Recht soll und wird uns niemand rauben.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

An Heer und Flotte.

Berlin, 31. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat die nachfolgende Rundgebung erlassen:

An die deutsche Wehrmacht zu Lande und zur See.

Kameraden!

Das zweite Jahr des Weltkrieges ist vollendet. Es war, wie das erste, für Deutschlands Waffen ein Ruhmesjahr! Auf allen Fronten habt ihr dem Feinde neue, schwere Schläge versetzt.

Ob er niedergekämpft der Wucht Eures Angriffs wich oder ob er, durch fremde, aus aller Welt zusammengeraffte und erpreßte Hilfe verstärkt, Euch den Preis der bisherigen Siege wieder zu entreißen suchte: Ihr habt Euch ihm stets überlegen gezeigt.

Auch da, wo Englands Gewalt Herrschaft unbestritten war, auf den freien Wogen der See, habt Ihr siegreich gegen erdrückende Uebermacht gekämpft.

Die Anerkennung Eures Kaisers und die stolze Bewunderung der dankbaren Heimat sind Euch für diese Taten unerschütterlicher Treue, kühnen Wagemutes und zäher Tapferkeit gewiß. Wie das Andenken an die gefallenen Helden so wird auch Euer Ruhm bis in die fernsten Zeiten wirken.

Was die Wehrmacht vor dem Feinde an Vortritten pflückte, trotz Not und Gefahr stets hochgemut, weil ihr das stolze Los des Soldaten beschied war, ist unzertrennlich verknüpft mit der hingebungsvollen und unermüdlichen Arbeit des Heimatheeres. Immer frische Kräfte hat es den fechtenden Truppen zugeführt, immer wieder das Schwert geschärft, das Deutschlands Zuversicht und der Feinde Schrecken ist. Auch dem Heimatheer gebührt Mein und des Vaterlandes Dank!

Noch aber sind die Nacht und der Wille des Feindes nicht gebrochen. In schwerem Streite müssen wir weiterringen, um die Sicherheit unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre und für die Größe des deutschen Reiches. Wir werden in diesem Entscheidungskampfe, gleichviel ob der Feind ihn mit Waffengewalt oder mit list berechnender Tücke führt, auch im dritten Kriegsjahre die Alten bleiben.

Der Geist der Pflichttreue gegen das Vaterland und der unbeugsame Wille zum Siege durchdringen heute, wie am ersten Tage des Krieges, Wehrmacht und Heimat. Mit Gottes gnädiger Hilfe, dessen bin Ich gewiß, werden Eure zukünftigen Taten der vergangenen und der gegenwärtigen würdig sein!

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.
Wilhelm I. R.

Den Schärfern des Schwertes.

wb Berlin, 1. August. (Amtl.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht nachstehenden Allerhöchsten Dankerlaß:

Ueber der unaussprechlichen Dankeschuld gegen unsere todesmutigen Kämpfer draußen werde Ich und wird das ganze Deutschland niemals derer vergessen, die in der Heimat in treuer Pflichterfüllung rastlos tätig waren und tätig sind, alle Streitmittel in vorbildlicher Vollkommenheit zu schaffen, die Heer und Marine zur Erfüllung ihrer gewaltigen Aufgaben Tag für Tag gebrauchen. Ich beauftrage Sie, meinen und des Vaterlandes besonderen Dank allen denen auszusprechen, die in nimmer ruhender Geistesarbeit oder an der Werkbank, am Schmiedefeuer oder im tiefen Schachte ihr Bestes hergaben, um unsere Ausrüstung stahlhart und undurchdringlich zu erhalten. Gleicher Dank gebührt auch den tapferen Frauen, die dem Gebote der Stunde gehorchend, zu ihren in dieser Zeit wahrlich nicht leichten Frauenpflichten gern auch die harte Männerarbeit auf sich nahmen. Sie alle dürfen mit Recht das stolze Bewußtsein in sich tragen, an ihrem Teile mitgewirkt zu haben, wenn die Anschläge der Feinde vereitelt wurden und der Sieg auf unserer Seite war.

Daß diese Männer und Frauen fortfahren werden, in der Zeit schwersten Ringens mit dem bisher bezeugten Opferrute mit treuester Hingabe dem Vaterlande bis zu einem siegreichen Ende zu dienen, dessen bin Ich gewiß.

Großes Hauptquartier, den 1. August.

Wilhelm.

Großes Hauptquartier, 1. August.

Vorstehenden Allerhöchsten Dankerlaß bringe ich hiermit zur Kenntnis aller zuständigen Militärbehörden mit dem Auftrage, ihn unverzüglich in den Staats- und Privatbetrieben bei der Herstellung von Heeresbedarf jeglicher Art tätigen Männern und Frauen bekannt zu geben und ihnen den kaiserlichen Dank in geeigneter erscheinender Weise durch Ansprache oder Anschlag zu übermitteln.

Kriegsminister Bild v. Hohenborn.

Der Luft- und Seekrieg.

wb Berlin, 1. Aug. (Amtl.) Mehrere Marineluftschiff-Geschwader haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die östlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen und dabei Küstenwerke, Abwehrbatterien, sowie militärisch wichtige Industrieanlagen ausgiebig mit sichtbarem Erfolge mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung, die schon auf dem Abmarsch durch Seestreitkräfte einsetzte, unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 1. August. Der in Norwegisch-gekommenen Kapitän des norwegischen Schiffes „Subra“ berichtet: Am 22. Juli tauchte vor der „Subra“ ein deutsches Unterseeboot auf. In der Nähe befanden sich noch zwei norwegische Schiffe und ein schwedisches. Alle vier Schiffe wurden, nachdem festgestellt worden war, daß sie Bannwarenladung hatten, durch Del in Brand gesteckt, nachdem der Mannschaft reichlich Zeit zu ihrer Rettung gegeben worden war. Die Inbrandsetzung dauerte fast vier Stunden. Das Unterseeboot schleppte darauf sämtliche Rettungsboote nach einem holländischen Fischdampfer, der die Mannschaft aufnahm und landete. Die Deutschen traten sehr rücksichtsvoll auf.

Eine Statistik des Seekriegs.

Kriegsschiffsverluste:

Linienſchiffe, Panzer-, Geſchützte und Kleine Kreuzer.				
	England und ſeine Bundesgenoſſen		Deutschland und ſeine Bundesgenoſſen	
	Zahl	drängung t	Zahl	drängung t
1. Kriegsjahr	27	295 930	20	109 321
2. „	22	266 320	10	80 210
inſgeſamt	49	562 250	30	191 531
davon	England allein		Deutschland allein	
	40	485 220	25	162 676

Die englischen Verluste setzen sich zusammen aus 11 Linien Schiffen, 17 Panzerkreuzern, 12 geschützten Kreuzern. Bei den 11 Linien Schiffen sind mitgerechnet der von der britischen Admiralität bis heute noch nicht bekanntgegebene Verlust des „Audacious“ sowie der Verlust eines Schiffes der „Queen Elizabeth“-Klasse. Bei den Panzerkreuzern sind mitgezählt der von den Engländern noch heute bestrittene Verlust des „Tiger“ sowie eines Panzerkreuzers der „Cressy“-Klasse, dessen Einlen in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni fast von der gesamten deutschen Hochseeflotte festgestellt worden ist, bei den Geschützten und Kleinen Kreuzern 2 in der Seeschlacht vor dem Skagerrak gesunkene kleine Kreuzer. Im übrigen sind nur die von den Engländern selbst zugegebenen Verluste in Anrechnung gebracht.

In dem verfloffenen Kriegsjahr (gerechnet vom 1. 7. 1915 bis einschl. 30. 6. 16) sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte ferner insgesamt 879 feindliche Handelschiffe mit 1816782 Br. R. T. verloren gegangen. Insgesamt sind seit Kriegsbeginn bis zum 30. 6. 16 durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte

1303 feindliche Handelschiffe mit 2 574 205 Br. R. T.

vernichtet worden, wobei die in den Häfen der Mittelmächte beschlagnahmten feindlichen Handelschiffe nicht mitgerechnet sind.

Während im ersten Kriegsjahr insgesamt 20 nachweisbare

Verletzungen des Völkerrechts

durch feindliche Handelschiffe (Feuern auf deutsche Unterseeboote, Versuche, sie zu rammen usw.) begangen worden sind, waren im zweiten Kriegsjahr 38 solche Fälle zu verzeichnen. Insgesamt haben die Handelschiffe der Alliierten in den beiden Kriegsjahren also nicht weniger als 58 mal nachweisbar in grober Weise die Regeln des Völkerrechts gegen unsere U-Boote verletzt.

Von den Kriegsschiffen der Feinde Deutschlands ist im Laufe des Krieges insgesamt 3 mal das Völkerrecht in besonders schwerer Weise verletzt worden. Es sind dies die Fälle „Kaiser Wilhelm der Große“, „Dresden“ und „Albatros“. Nicht nur als Bruch des Völkerrechts und als ein Bruch mit den einfachsten Geboten der Menschlichkeit, sondern als gewöhnlicher Mord müssen die beiden Fälle „Baralong“ und „King Stephan“ bezeichnet werden.

Nicht zusammenstellen lassen sich die zahllosen Fälle, in welchen englische Kriegsschiffe unter Bruch des Völkerrechts gegen Handelschiffe der Mittelmächte und gegen Handelschiffe der Neutralen vorgegangen sind.

Als Gesamtergebnis der beiden Kriegsjahre ergibt sich für die Flotte Englands und seiner

Verbündeten ein nicht wieder gut zu machender Verlust an Material und an Prestige.

Dieser große, zu Beginn des Krieges wohl von niemand erwartete Erfolg der deutschen Flotte und der Seestreitkräfte der Verbündeten Deutschlands muß um so höher gewertet werden, als die Gesamtstärke der Deutschland und seinen Verbündeten gegenüberstehenden feindlichen Flotten zu Beginn des Krieges in fertigen und im Bau befindlichen Schiffen aus nicht weniger als 443 Kriegsschiffen von 5 428 000 t Wasserverdrängung bestand, (ungerechnet Hilfskreuzer, Torpedobootzerstörer, Unterseeboote und sonstige bewaffnete Fahrzeuge, von welchen letzteren England allein weit über 2000 in Dienst hat.) Die gleichartigen Seestreitkräfte Deutschlands und seiner Verbündeten betrugen hingegen bei Beginn des Krieges nur 156 Schiffe mit 1 651 000 t Wasserverdrängung.

Einem 3 1/2 mal so starken Gegner brachten also die Mittelmächte bisher fast genau dreimal so starke Verluste allein an großen Kriegsschiffen, als sie selbst erlitten.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 31. Juli. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 31. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Auf den Höhen östlich von Kirli-Baba wurde in der vorletzten Nacht durch Truppen der Armee Pflanzers-Baltin ein russischer Vorstoß abgeschlagen. In Südbulgarien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Im Westen und Nordwesten von Buczacs setzte der Feind seine Angriffe nach wie vor mit größter Fähigkeit fort. Es wurde auch gestern erbittert und hartnäckig gekämpft. Die verbündeten Truppen haben alle Stellungen behauptet.

Unmittelbar westlich von Brody scheiterten mehrere nächtliche Angriffe des Gegners. Auch in Wolhynien opferte der Feind gestern wieder ungezählte Tausende von Kämpfern ohne jeden Erfolg. Wo immer er anstürmte (bei Zwiniocze westlich und nordwestlich von Luch und zu beiden Seiten der von Sarny nach Kowel führenden Bahn), überall brachen seine Sturmkolonnen zusammen. Südlich von Stobychwa, wo er vorübergehend auf dem linken Stochoduser Fuß faßte, wurde er wieder zurückgetrieben. Die in Wolhynien kämpfenden verbündeten Truppen haben gestern mehrere russische Offiziere und 2000 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz:

In den Dolomiten wurde gestern im Gebiete der Tofanen der Angriff mehrerer Alpini-Bataillone blutig abgewiesen. 135 Italiener, darunter 9 Offiziere, wurden gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

An der Isonzofront unterhielt die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer gegen den Tolmeiner und Görzer Brückenkopf, sowie gegen unsere Stellungen am Monte San Michele.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

wb Wien, 1. August. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 1. August 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe bei Molodylow nordwestlich von Kolomea endeten für den Feind auch gestern völlig ergebnislos. Seine Angriffe scheiterten.

Bei Buczacs flaute die Gefechtsaktivität am Mittag etwas ab. Ein bei Welesnow angelegter Nachtangriff der Russen wurde glatt abgewiesen. Auch nordwestlich und westlich von Luch ließ der Gegner, offenbar durch seine außergewöhnlich hohen Verluste gezwungen, eine Pause in seinen Angriffen eintreten. Dagegen setzte er nördlich der obersten Turva, vor dem Stochod-Knie bei Kaszowka und nördlich der von Sarny nach Kowel führenden Bahn seine Anstürme in unverminderter Heftigkeit fort. Er wurde überall, zum Teil schon durch Feuer, zum Teil im Nahkampf, zurückgeworfen.

An der Nordostfront südlich des Pripiet wurden im Juli insgesamt 90 russische Offiziere, 18 000 Mann und 70 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer und südöstl. Kriegsschauplatz: Nichts von Belang.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdesheim, 2. August. Dem jüngsten Sohne unseres Herrn Landrats, dem 17-jährigen Fahnenjunker Unteroffizier S. G. Wagner, der

3. Jt. verwundet in einem Lazarett in Frankfurt a. O. liegt, ist für bewiesene Tapferkeit im Osten das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Eltsville, 31. Juli. Eine männliche Leiche von etwa 1.73 Meter Größe wurde hier im Rheine gelandet. Man nimmt an, daß der Ertrunkene dem Arbeiterstande angehört. Der Mann dürfte etwa 35 Jahre alt gewesen sein.

* Rüdesheim, 2. August. Die Lose der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie für die 2. Klasse 234. Lotterie sind bis spätestens 7. August einzulösen. Die Ziehung beginnt am 11. August.

Braubach, 1. August. Ein 27 Jahre alter Franzose, der als Kriegsgefangener in der Grube Rosenberg der Blei- und Silberhütte tätig war, ist verunglückt und tot geblieben. Er war erst vor etwa acht Tagen bei Verdun gefangen genommen worden und dort dem Tode entgangen, um jetzt im Bergwerk zu sterben. Dem Leichenzug folgten die hier arbeitenden Gefangenen wie Franzosen, Belgier, Engländer, Schotten, Irländer, Russen und andere, außerdem Vertreter der Grubenvorwaltung, deutsche Bergleute usw.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 2. Aug. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich den Abschnitt von Maurepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilunternehmen gegen das Gehöft Monacu durch raschen Gegenstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlappe erlitten hatte. An der Straße Mariecourt—Clery ist er bis zu unserem völlig eingeebneten Graben vorgeedrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei Belloy und Estrées örtliche Kämpfe abgespielt.

Rechts der Maas machten wir nordwestlich und westlich des Werkes Thiaumont Fortschritte, gewannen die Vergnase nordöstlich der Feste Souville und drückten den Feind im Bergwalde sowie im Lauvee-Wäldchen westlich zurück. An unverwundeten Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre geborgen.

Englische Patrouillen die im Abschnitte Ypern—Amentieres besonders tätig waren, wurden überall abgewiesen.

Die feindlichen Fliegerangriffe gegen Ortschaften hinter dem nördlichen Teile unserer Front wurden wiederholt. Von militärischem Schaden ist kaum zu reden. Die Verluste unter der Bevölkerung mehren sich. Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli Arlon in Belgien angegriffen worden. Das Jesuitenkloster und die Kirche sind getroffen. Im Abwehrfeuer wurden 3 feindliche Flugzeuge und zwar 2 nördlich von Arras, südwestlich von Bapaume und bei Pozieres im Luftkampf, eins bei Monthois abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse. Südwestlich von Pinsk wiederholten sich die russischen Unternehmungen beiderseits des Nobelsees mit verstärkten Kräften und dehnten sich auf die Gegend von Lubieszow am Stochod aus. Sie wurden glatt abgewehrt.

Mehrere Angriffe im Stochodbogen (nordwestlich der Bahn Kowel—Nowno) brachen beiderseits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Immer wieder lief der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Menschenverluste gegen unsere Stellungen zwischen Witoniez und der Turva an. Alle seine Anstrengungen blieben ergebnislos.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer sind feindliche Teilangriffe in der Gegend westlich von Wisliowczyk (an der Strypa) und bei Bilesniow (am Koropiec) gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Rumänien.

Entspannung der Lage.

Konstantinopel, 2. Aug. (Hf.) Nach guten aus Bukarest vom heutigen Tage vorliegenden Informationen, ist in der diplomatischen Lage in Rumänien, die am Samstag zur Hochspannung gediehen war, eine zweifellose Entspannung eingetreten.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Nationalstiftung
für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.
Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!
Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegen-
genommen.

Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg Reichkanzler.	Dr. Delbrück Staatsminister, Staatssekretär des Innern Vizepräsident des Staatsministeriums.
--	---

Das Präsidium:

von Goebell Staatsminister und Königl. Bayerischer Gesandter Minister d. Innern.	Graf v. Lerchenfeld-Rösering Oberbefehlsh. d. Marken.	von Kessel Generaloberst
Freiherr v. Spikemberg Kabinettsrat	Selberg Kommerzienrat	
Ihrer Majestät der Kaiserin. Schneider Geheimer Oberregierungsrat vortragender Rat im Ministerium des Innern, als Staatskommissar.	geschäftsf. Vizepräsident. Herrmann, Kommerzienrat Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.	
Sich, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.		

A. Meier's Buchdruckerei

Anfertigung

Sämtlicher
Drucksachen
für
Geschäfte und Private.

Rüdesheim am Rhein
Kirchstrasse.

Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstanfertigung der
Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Nummer mit **6 Gratis-Beilagen:** Schnitt-
muster, Winks für Mütter für die Jugend, Kinderfart, im
Reiche der Kinder, Praktische Hausfrau

Bestellungen zum
Preis von 25 Pf.
pro Heft durch alle
Buchhandlungen
und Postanstalten

25 Pf.

Achtung Sie passen
auf Titel
"Kindergarderobe"

Feldpost-Schachteln
in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei
A. Meier.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstr. 8.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen:
Wochentags 10-12 und 2-5 Uhr.
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
Sonntags keine Sprechstunden.

Telefon 230.

Rasche, Dentist.

Manche Hausfrau

hat bedauert, dass Dr. Oetker's Fabrikate zeit-
weise während des Krieges nicht zu haben
waren. Jetzt sind sie überall wieder vorrätig
und man fordere stets die daher echten

Dr. Oetker's Fabrikate

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

**Tausende verdanken
ihre glänzende Stellung,**

ihre geübten Wissen und Können dem Studium der weltbekannten
Selbst-Unterrichts-Werke Methode
Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.
Herausgegeben vom Rustinischen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Rustin.
5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Die Bankbeamten
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Seminar	Die Landwirtschafts-
D. Abiturienten-Exam.	Der Präparand	schule
Der Einj.-Freiwillige	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Die Handelsschule	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl.
Das Lyzeum	Der geb. Kaufmann	Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.-
anzu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts- werke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu er- setzen, den Schülern 2. eine umfassende, gezielte Bildung, besonders die durch den Schul- unterricht zu erwerbende Kennt- nisse zu verschaffen, und 3. in vorzüglicher Weise aufzuklären vorzubereiten.	Dieser Zweck wird dadurch er- reicht. A. dass der Unterricht wissenschaft- licher Lehranstalten nachgeahmt wird, B. dass der Unterricht in so ein- facher und gründlicher Weise er- teilt wird, dass jeder den Lehr- stoff verstehen muss, und C. dass bei dem brieflichen Fern- unterricht auf die individuelle Ver- anlagung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.
--	--

**Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!**

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

**Schützt
die Feldgrauen**
durch
die seit 25 Jahren bestbewährten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reuch
husten, Katarrh, schmerzenden
Hals, sowie als Vorbeugung gegen
Erkältungen, daher hochwillkommen
jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten u. Privaten ver-
bürgen den sichern Erfolg.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:
B. Prinz, Rüdesheim,
Ede Markt u. Oberstr. 20.
G. Schäfer jun., Eibingen.
Jof. Prinz, Kismannshausen.

Im Weihnähen und Flicken
in und außer dem Hause empfiehlt
sich bestens

Henriette Höngen.
Rüdesheim, Peterstr. 12.

**Taschenstifte
Radiermesser**

: Taschen- :
Federhalter
Brieföffner

: empfiehlt :
A. Meier
Rüdesheim.

Im Schaefer'schen Hause in der
Löhrrstraße ist die

große Wohnung

zum 1. September 1916 zu vermieten.
Näheres bei Rechnungsrath Diehl.